
Katholische Kirche St. Mauritius.

Eine der monumentalsten spätbarocken Dorfkirchen der Schweiz, in reifster Ausformung des Typus der spätbarocken, zentralschweizerischen Landkirche.

1782–89 von Niklaus Purtschert und Jakob Singer, Turm mit gebauchter Haube und Laterne nach Entwurf von Singer; renov. 1990–94. Gliederung aller Fassaden durch toskanische Pilaster aus dunklem Naturstein, darüber umlaufendes Gebälk. Kapellenartige Ausweitungen des vordersten Schiffsjochs bilden zusammen mit dem Turm-EG und der Sakristei ein Querhaus mit einheitlichen Schauseiten. Haupt- und Querhausfassaden mit bekrönendem Dreieckgiebel; Hauptfassade mit Portal in Mittelachse, darüber Figurennischen mit Statuen 1787 von Ferdinand Rösch. An S-Fassade Skulptur hl. Mauritius dat. 1637. Inneres überraschend weiträumig; flaches Tonnengewölbe mit Oculi in Stichkappen. Rokokostuckaturen von Andreas Rehn, Johann Michael Purtschert, Martin Zobel und Anton Finsterwald. Deckenfresken 1784 von Josef Anton Messmer; Konzentration der in starker Untersicht wiedergegebenen Figuren auf Bildrand mit heller, leichter Bildmitte. Hochaltar 1792 wohl von Peter Josef Pfister, Altargemälde von Xaver Hecht (Kopie nach Raffael); klassiz. Kredenzaltäre, Altarbilder E. 18. Jh.; die je zu Zwillingstafeln zusammengefassten Seitenaltäre 1787–88 von Jakob Purtschert; Altargemälde von Xaver Hecht und am linken Seitenaltar von N. Heymann, Plastiken von Johann Beck. Apostelfiguren an Seitenwänden von Franz Sales Amlehn. Kanzel 1790 von Pfister, Taufstein 1798 von Jakob Bucher. Chororgel rekonstr. 1992 durch Orgelbau Walter Graf AG; Hauptorgel rekonstr. 1992 durch Orgelbau Goll AG. Stationenbilder 1893 von Josef Balmer.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

